— Gebirgsverein f. d. sächs.-böhm. Schweiz. Die am 9. October in Pirna abgehaltene Delegirten-Versammlung brachte den ihr von der Generalversammlung zur Verfügung überwiesenen Betrag von 2782 Mark in folgender Weise zur Vertheilung an 14 Sektionen: 335 Mark an die Sekt. Rabenau und Umgegend, zur Renovirung der Barbarakapelle. 300 M. an Sebnitz, zur Erbauung eines Aussichtsthurmes auf dem Hochbusch. 100 M. an Pillnitz-Hosterwitz, für Plakatsäulen, Wegweiser, Ruhebänke, Gedenktafeln u. s. w. 200 M. an Lauenstein, zu verschiedenen Neuanlagen. 50 M. an Gottleuba, Restzahlung zum vorjährigen Beitrag, den Thurmbau daselbst betreffend. 100 M. an Cossebaude-Osterberg, zur Wegeverbesserung und zur Aufstellung von Ruhebänken im Amselgrunde daselbst. 150 M. an Stolpen, zum Bau eines erhöhten Plateaus in der Schloßruine und Anschaffung eines guten Fernrohrs; ferner auch als Beihilfe zum Bau einer Unterstandshütte und Errichtung von Bänken auf dem Großensberg bei Langwolmsdorf. 200 M. an Schandau, zur Erbauung eines burgähnlichen Aussichtsthurmes gegenüber der Schloßbastei. Weitere 200 Mark wurden zur Auszahlung in nächster Finanzperiode vorgemerkt. 250 M. an Schöna-Reinhardsdorf, zur Erbauung einer Schutzhütte auf dem Großen Zschirnstein. 200 M. an Glashütte, zur Instandsetzung des Kohlbachthales u. s. w. 150 M. an Wehlen, als Kostenbeitrag zur bereits geschehenen Aufstellung einer Treppe mit Aussichts-Podium innerhalb einer der beiden alten Linden bei Dorf Wehlen. 80 M. an Hohnstein, zur alljährl. Herstellung der kleinen Brücke über die Polenz im sog. Himmelreiche; zur jährl. Zahlung für die Erlaubniß, daß das Publikum den Weg zur Napoleonsschanze dann und wann benutze; zur Aufstellung von 5 Ruhebänken im Blümelgrund rc. 100 M. an Tharandt, zur Herstellung einer festen Brücke zur „Stillen Liebe", an Stelle der vom Hochwasser demolirten. 500 M. an Neustadt, zur Erbauung des früher schon beschlossenen Götzinger Thurmes. In Summa 2715 Mark. In diesem Rechnungsjahre sind außerdem zum allgemeinen Nutzen verausgabt worden: 301 M. für Wegweiser, 865 M. für das Vereinsorgan „Ueber Berg und Thal". Mit der Herstellung jener Treppe mit Podium in der alten Linde bei Dorf Wehlen ist ein neuer, sehr lohnender Aussichtspunkt geschaffen worden, der mühelos zu erreichen ist. 62 Stufen von circa 22 Ctm. Höhe führen in 6 Abtheilungen auf das oberste breite und geräumige Podium, das sich in etwa 13½ Meter Höhe über dem Fußboden innerhalb der Verästigung der ca. 22 Meter hohen Linde befindet. Man hat von hier aus eine vollständige Rundsicht und in bisher ungesehener Zusammenstellung gruppiren sich von hier aus die Felsenberge der sächs. Schweiz; der Lilienstein hebt sich mitten zwischen den beiden Bärensteinen hoch heraus; Königstein, Pfaffenstein, Quirl bilden eine andere Gruppe, die durch Gorisch, Papststein u. s. w. zu einer sehr mannichfaltigen in allerlei Lufttönen sich gestaltet. Zwischen Königstein und Pfaffenstein regt der Rosenberg empor; Großer Winterberg, Zschirnsteine, Schneeberg, alles Das rückt hier so eng zusammen und bildet einen so malerischen Hintergrund des Bildes am Horizonte, wie von keinem anderen Standpunkte aus gesehen. Einen farbenglänzenden und lieblich-malerischen Eindruck gewährt Pirna mit dem Sonnenstein und der Elbbrücke; das davorliegende Posta vervollständigt das Bild. Es empfiehlt sich in der That, noch jetzt in schönen klaren Herbsttagen diesen Punkt zu besuchen und dürfte sich, falls man nicht vorzieht, von Pirna aus über Posta dorthin und wieder zurück zu gehen, was in 2 Stunden incl. Aufenthalt im Baum leicht auszuführen ist, folgende Reihenfolge der Tour empfehlen: Pirna, Lohmen mit Lochmühle, Dorf Wehlen, Besuch der Linde, Posta, zurück nach Pirna, — eine sehr lohnende Partie für einen halben Tag. Sonnen-Auf- und Untergang ist von diesem Punkte aus vortrefflich zu beobachten.

— Den Reigen der Wintervorträge im Verein Gewerbetreibender zu Dresden eröffnete das Ehrenmitglied desselben, Herr Pastor Dr. Sulze, mit dem interessanten Thema: „Volksaberglaube". Vorausschickend, daß die Wahrheit zuweilen nie so klar zu Tage trete, als großen Irrthümern gegenüber, kam der Herr Vortragende zu der Frage: „Was ist Aberglaube?" daß man sein Vertrauen auf eine gedachte Macht setzt! Redner führte weiter aus, daß es verschiedene Arten von Aberglaube gebe, diese nach den Gegenständen eintheilend, denen eine Wirkung zugetraut wird, die sie nicht haben können: 1. todter (Zahlen, Tagen rc.); 2. Menschen (Wahrsager, Feuerbeschwörer, Krankenheiler); 3. überirdische Geister (Hexenglaube, Spiritismus); 4. Der Religion (Erkennen der Zukunft aus den Zügen von Sprüchen, Lauschen auf Winke, Hoffen auf Rettung aus Noth und Tod ohne Gebrauch der von Gott verliehenen Mittel und Kräfte). Der Vortrag fand reichen, wohlverdienten Beifall seitens der zahlreich erschienenen Zuhörer.

— Der Sohn des alten Turnvaters Jahn, mit den stolzen Vornamen Arnold Siegfried, ist ein rechter Unglücksmensch. Vor einigen Jahren war derselbe in Deutschland, um die Aufmerksamkeit der deutschen Turnvereine auf seine traurigen Verhältnisse zu lenken. Er hielt sich damals auch einige Tage in Dresden auf, wo er beim Turnveteran Heußinger wohnte. So viel bekannt, hat er bei den Turnvereinen nicht vergebens angeklopft und die Unterstützungen, die ihm zu Theil wurden, mögen ihn wohl einige Zeit über Wasser gehalten haben. Heute befindet er sich wieder im alten Elend. Der 63jährige Mann fristet in Baltimore als Tagelöhner kümmerlich sein Leben. Seine Gesundheit ist gebrochen, seine Kinder sind zum Theil noch unmündig; die Familie, die an der äußersten Stadtgrenze in einer sumpfigen Gegend wohnt, liegt am Malariafieber schwerkrank darnieder. Jahn's Frau ist vor einigen Wochen gestorben, er selbst ist in Schwermuth verfallen. In den deutsch-amerikanischen Blättern wird zu Sammlungen aufgefordert.

— Im oberen Voigtlande ist man mit der Kartoffelernte sehr zufrieden, die Felder haben meist den 15- bis 18fachen Ertrag der Aussaat ergeben. Kartoffeln von 1 Pfund Gewicht sind gar nicht selten. Zwar zeigen sich in der oberen Gegend des Voigtlandes da und dort Spuren der Kartoffelfäule, so daß manche Landwirthe 20 und mehr Prozent Abgang haben, doch scheint dies eben nur strichweise der Fall zu sein, ebenso treten die Klagen über Kartoffelkrätze nur vereinzelt auf.

— Cigarren! Eine von Herrn Robert Müller hier (Pirnaischestraße 43) entnommene Probe echter Havannah läßt auf eine gute Original-Bezugsquelle schließen und ist der Preis zum inneren Werth der „echten" unglaublich billig. — Jetzt schon in diesem Artikel von Weihnachts-Geschenken zu reden, ist eigentlich etwas verfrüht, aber Herr Ed. Bachmann (Dippoldiswaldaerplatz und Marienstraße 7) führt uns so reizende Sachen zur Ansicht vor, daß man schon etwas davon plaudern möchte. Es liegen vor dem Beschauer elegant gebundene große Quartbände „Faust und Gretchen", „Pariser Leben" rc., in welchen man nach kurzem Blättern 100 feine Qualitäts-Cigarren entdeckt, ferner birgt ein „Bädecker vom Salkammergut und Tirol" 50 dergl., eine hoch mit Haselnüssen gefüllte Schachtel lagert unter ihrer Decke ebenso überraschend 100 Stück feine Havannahs wie eine andere Envelope, welche scheinbar hoch hinauf mit Silber-Fünfmark-Stücken gefüllt ist; auch die niedlichen Schächtelchen mit 10 Stück Apotheker-Cigarren werden ihre zahlreichen Liebhaber finden, zumal sich die Preise von M. 8 bis 40 Pf. herab als billig darstellen. Die Qualitäten der Cigarren sind rein und tragen durch Güte der schönen flotten Verpackung und Ausstattung vollkommen Rechnung.

— Vor einigen Tagen sind an hiesige Sozialdemokraten von auswärts einige Kisten mit Wahlaufrufen für Bebel angekommen und in deren Wohnungen geschafft worden. Vorgestern wurden infolge dessen von der Polizei bei den Empfängern die Kisten, welche viele Tausend Exemplare dieser Wahlaufrufe enthielten, beschlagnahmt und mehrere Personen verhaftet.

— Die ersten größeren Zufuhren des vorzüglichen echten Magdeburger Sauerkohls sind soeben bei Joh. Torschan (Freibergerplatz 25) angekommen und ist es durch die großen Bezüge ermöglicht, das Pfund dieser vorzüglich schmeckenden Waare schon mit 8 Pf. abzugeben.

— Nachdem nun glücklich die verhängte Hundesperre beendet ist, konnte man aller Orten beobachten, daß neues Leben unter den Hunden herrschte. Dieselben verzehren das ihnen vorgesetzte Futter mit mehr Appetit als früher, und freuen sich nunmehr der wieder erlangten Freiheit, welche dieselben, umhängt mit Kränzen und bunten Schleifen, auch in allen von der Hundesperre betroffenen Ortschaften auf das ausgiebigste benutzen.

— Die hier seit einiger Zeit projektirte Miethversicherung findet durch ein im heutigen Blatte, Seite 8, zu lesendes Inserat, „Viele Hausbesitzer Dresdens", ihren öffentlichen Ausdruck.

— Mit heute (Freitag) beginnen auf dem Lincke'schen Bade wiederum die beliebten Abonnement-Concerte des Musikdirektor Ehrlich. Bereits über 5000 Billets sind auf dem Subskriptionswege entnommen und nur bis heute Mittag ist es möglich, durch Zeichnung sich in der Wintersaison einen billigen musikalischen Genuß zu verschaffen.

— Der lustige Klavier-Virtuos Rumler concertirt heute Abend in Braun's Hotel unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Bormann.

— Die vom hiesigen Jagdclub erlegten drei Rehe werden von morgen an in 15 verschiedenen Anrichtungen in Gerstenbergers Hotel zum Forsthaus zur Verspeisung gelangen.

— Am 9., 10. und 11. d. tagte in Leisnig der 17. sächsische Baugewerken-Congreß, zu welchem über 100 Baumeister sich eingefunden hatten. Im Laufe der Verhandlungen wurde der Beschluß gefaßt: die Versammlung hält es für geboten, angesichts des neuen Innungsgesetzes mit Gründung von Baugewerbe-Innungen vorzugehen, um vermöge derselben die bereits bestehenden großen Baugewerksverbände lebensfähig zu erhalten und wird das Directorium zu diesem Zweck ermächtigt, alle etwa nöthigen Maßregeln zu ergreifen bezw. zu unterstützen, welche dem Vorhaben förderlich sein können. Auch wurde noch der Antrag angenommen, daß die Erhebung des Baugewerbes zu einem prüfungspflichtigen auf dem Wege von Petitionen herbeizuführen sei. Der Congreß ward von der Stadt mit großer Herzlichkeit aufgenommen und neben verschiedenen fachlichen und historisch interessanten Vorträgen fehlte es nicht an geselligen Freuden, an Tafel u. s. w. Der Verein zählt gegenwärtig 435 Mitglieder. Als Versammlungsort für das nächste Jahr ward Frankenberg erwählt.

— Leipzig, 10. October. Als am 16. December v. J. der Verein deutscher Studenten in den bekannten Reichshallen-Versammlungen in die Oeffentlichkeit trat, waren besonders drei Punkte seines Programms, die den allgemeinen jubelnden Beifall der dort versammelten 700 Studenten hervorriefen: 1. die in Aussicht gestellte Studenten-Zeitung; 2. der Gedanke einer Zusammenkunft aller deutschen nationalgesinnten Studenten aller Universitäten abzuhalten; 3. im Laufe der Jahre Begründung eines deutschen Studentenvereinshauses, das allerdings noch nicht zu den nächstliegenden Zielen gerechnet wurde. Bei Gelegenheit des Commerses zur Feier der Vermählung des Prinzen Wilhelm wurde als Ort der Studenten-Zusammenkunft der Kyffhäuser proklamirt, wo dieselbe am 6. August abgehalten wurde und zur einheitlichen Konstituirung der deutschen Studenten sämmtlicher Universitäten führte. Das Projekt der Studenten-Zeitung wird sich in allernächster Zeit verwirklichen. Dieselbe wird vom 27. October ab erscheinen, im Verlag von M. Schulze, Berlin SW., Heedemannstraße 11. Die Redaktion derselben übernimmt Herr Dr. Hamel-Rostock. Die Zeitung wird sich die Pflege des nationalen Sinnes in der Studentenschaft vorzüglich angelegen sein lassen und ist ihr hierdurch schon jetzt die regste Betheiligung gesichert. Die in letzter Zeit erschienene „Studenten-Zeitung", deren Redakteur Dr. Baumgart ist, wird schwerlich im Stande sein, dem neuen Unternehmen Konkurrenz zu machen, nachdem in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, daß Dr. Baumgart der Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes" war, welcher seiner Zeit die berüchtigten Referate über die ersten Versammlungen der christlich-sozialen Partei gebracht hat. Der Plan zur Gründung des Studentenvereinshauses befindet sich, wie uns mitgetheilt wird, in der Ausarbeitung. Am schwarzen Bret der Universität befindet sich folgender Anschlag: „Verein deutscher Studenten. Das Bureau befindet sich Behrenstraße 52, part. l., im Restaurant Urban. Bureaustunden von 10—2 Uhr. Auszug aus den Statuten: § 1. Zweck des Vereins ist, unter den deutschen Studenten der Universität Berlin auf Grundlage des Christenthums nationale Gesinnung und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu pflegen. § 2. Als Mittel zur Erreichung seiner Zwecke betrachtet der Verein: a) Gesellige Zusammenkünfte, b) wissenschaftliche Vorträge. § 3. Mitglieder können nur werden: die an hiesiger Universität immatrikulirten Studenten deutscher Herkunft und Staatsangehörigkeit. Das Eintrittsgeld beträgt 0,25 Mk., der Semesterbeitrag 3 Mk. Kommilitonen deutscher Herkunft und Gesinnung werden zum Beitritt hierdurch freundlichst eingeladen und sind als Gäste stets bestens willkommen. Der Vorstand."

— Tharandt hat in diesen Tagen wieder das schönste Herbstgemälde ausgestellt. Unablässig haben die beiden großen Künstler Herbst und Frost bei Tag und bei Nacht daran gearbeitet und werden es Ende dieser Woche gänzlich zur Vollendung bringen. Das Colorit ist überaus prächtig und die Farbennüancen sind, besonders im Schein der Nachmittagssonne von überraschender Wirkung. Wer irgend für die Reize der Natur Sinn und Empfänglichkeit hat, käme er auch aus den berühmtesten Gegenden des Rheines und Neckars oder der Hesperiden, oder wäre er auch gesättigt von den Wundern der Alpenwelt, wird es nicht bereuen, das liebliche, reizende Herbstrundgemälde in Augenschein genommen zu haben, das sich am besten vom Berge, der Kirche und Ruine präsentirt. Stiller Herbstfriede waltet über dem Thale und erfüllt die Seele mit einer Freudigkeit, die nichts Herbes und Sinnliches hat. Wer Lust und Zeit hat, besteige dann den Berg bis zu Cottas Grab und wähle den Weg dahin durch die bunten, herrlichen Laubgänge des botanischen Forstgartens. In dem Maße, wie man sich dort über die Wohnungen der Menschen erhebt, bleiben alle irdischen Empfindungen zurück, und jeder Kummer findet Erleichterung und Trost auf den Höhen. Man komme aber bald, ehe die Stürme des herannahenden Winters das Herbstbild verwehen und aller Herrlichkeit ein schnelles Ende machen!

— Waldheim ist die erste Stadt im Königreich Sachsen, vielleicht auch in einem weiteren Kreise, welche ein städtisches Schlachthaus erbaut und Schlachthauszwang mit obligatorischer Fleisch-Trichinenbeschau eingeführt hat. Nachdem viele Jahre lang für und gegen gestritten worden ist, wurde endlich in diesem Frühjahre, am 1. Mai, der Bau unseres Schlachtviehhofes durch Herrn Baumeister Dürichen (Meißen) begonnen, in jeder Beziehung zur vollsten Zufriedenheit der Stadtvertretung ausgeführt und von derselben am 1. September übernommen. Die Eisenarbeiten, Winden rc. lieferte die Firma Grünewald u. Schindler, Meißen, während die übrigen, als Glaser-, Tischler-, Schlosserarbeiten u. s. w. von Herrn Dürichen hiesigen Gewerbetreibenden übergeben waren und die Wasserleitung Herr Hempel hier, der sich nur mit derartigen Arbeiten beschäftigt, ausführte. Schlacht- und Schlachthausordnung, Schlachthausmeisterinstruktion, Schlacht- und Wiegegebühren, ebenso das Regulativ für den Schlachthauszwang und die obligatorische Fleisch-Trichinenbeschau für die Stadt Waldheim ist genehmigt und am 10. d. in Kraft getreten. Leider stand die ganze Baulichkeit unnöthiger Weise ca. 5 Wochen, ohne daß dieselbe benutzt werden konnte, weil die höchste behördliche Genehmigung bis dahin fehlte. Jetzt, nachdem die ganze Anlage fertig ist und benutzt wird, zeigt sich, in welch' praktischer und umsichtiger Weise dieselbe durchdacht und ausgeführt worden ist. Nicht nur das Rinder- und Schweineschlachthaus mit seinen Winden und Krahnen, namentlich der im Schweineschlachthause befindliche Kessel und Brühtrog mit Röhrensystem, sondern auch die Kaldaunenwäsche, Senkgrube, Stallungen, Futterböden, Waagen, Expeditions- und Konferenzzimmer, sowie die vorhandene Wasserleitung (Quellwasser, deren natürlicher Druck ein Bespülen und Reinigen sämmtlicher Baulichkeiten gestattet) finden den Beifall unserer Fleischer; der Widerstand, womit man anfänglich dieser ganzen Einrichtung entgegentrat, ist vollständig geschwunden; weder ein Tadel noch ein Wunsch wurde seitens der Fleischer ausgesprochen und alles rückhaltlos anerkannt. Waldheim hat nach dem Urtheile Sachverständiger eine Musterschlachthofanlage und wird es sich zeigen, daß dieselbe nicht nur zum Wohle der Bevölkerung, sondern auch zum Nutzen der Fleischer geschaffen worden ist.

— Die in der Kohlgartenstraße in Reudnitz gefundenen beiden aufgeschnittenen Koffer sind am 3. October Abends auf dem Leipziger Bayrischen Bahnhofe von einem Unbekannten gestohlen worden. Eigenthümer der Koffer ist ein hoher sächsischer Staatsbeamter, welcher an diesem Tage der Einweihungsfeierlichkeit der Leipziger Realschule beigewohnt hat.

— Auch in dem zum Rittergute Oberschöna bei Frankenstein gehörigen, ½ Stunde langen „Kirchbach" ist die Krebspest ausgebrochen. Die Thiere liegen massenhaft im Flußbett und entwickeln einen penetranten Geruch.

— Aus Sachsendorf bei Wurzen wird von dem Auftreten des Unterleibstyphus geschrieben.

— Als in der Nacht zum Montag der im Löffler'schen Hause in Altgersdorf wohnende Färber Harig von der Kirmes in Seifhennersdorf zurückkehrte, traf ihn ein harter Schlag: — er fand das Haus, in welchem er wohnte, als Aschenhaufen! Auch das anstehende Diesner'sche Haus war mit abgebrannt und es hat fast gar nichts gerettet werden können.

— Am 10. Oktober Abends brach in einem zum Rittergut Bobersen b. Riesa gehörigen Hause Feuer aus, wurde jedoch, ehe es großen Schaden verursachte, gedämpft.

— In der Nacht zum Sonntag wüthete in Strehla bei Bautzen ein orkanartiger Sturm, der u. A. die Esse und das Dach eines neuerbauten Hauses abdeckte, so daß die Bewohner dasselbe haben räumen müssen.

— Die Wildschweine scheinen in Sachsen an Ausbreitung zu gewinnen; es sind solche jetzt auch in der Nähe von Rosenthal bei Königstein vorhanden, die auf den Aeckern arge Verwüstungen anrichten. Herr Gutsbesitzer Eisoldt erlegte kürzlich eine solche Wildsau, ein großes, starkes Thier.

— Wie nöthig es ist, auf kleine Kinder auch zu Hause in der Stube sorgsam zu achten, lehrt folgender Fall, der sich in Borna in einer Schuhmacherfamilie ereignete. Das zweijährige Kind hatte sich mit den Händchen an die Platte des nur auf 3 Füßen ruhenden Tisches gehängt, der umschlug, auf das Kind fiel und ihm Stirn und Nase ernstlich blutig schlug.

— Das Waffentragen scheint bei den Strolchen förmlich planmäßig zu sein. In Leipzig ward vorgestern ein bettelnder Schieferdecker aus Herlasgrün ergriffen, bei dessen Durchsuchung sich ein geladenes Doppelterzerol fand. Wozu?!

— Nach den langestellten Erörterungen hat sich ergeben, daß der junge Mann, der vor einigen Tagen in einer Restauration in Leipzig Cyankali getrunken hat und bald darnach verstorben ist, sich selbst vergiftet hat. Die beiden Personen, ein Mann und ein Frauenzimmer, die bei Ausübung der That in seiner Gesellschaft sich befanden und wegen Mordverdachts in Haft kamen, sind bereits als schuldlos wieder in Freiheit gesetzt worden.

— Im Hause eines Kaufmanns in Waldenburg war seit zwei Tagen eine sehr bejahrte Wittwe, die mit ihrer ledigen, auch bereits bejahrten Tochter ein kleines Logis bewohnte, nicht mehr gesehen worden. Da Alles still und die Thüre verschlossen blieb, ließ der Wirth durch die Polizei öffnen und man fand nun die alte Frau als Leiche. Die Tochter war fortwährend in dem Glauben gewesen, ihre Mutter liege nur im Starrkrampf und hatte derselben seit 2 Tagen noch mehrfach Nahrung in den Mund zu bringen versucht. Es machte sich an der Leiche bereits die Verwesung bemerkbar.

— Selbstmorde. Der Stationsvorsteher Zimmermann vom Eilenburger Bahnhof in Leipzig, welcher sich kürzlich durch einen Schuß in den Kopf zu entleiben versuchte, ist vorgestern Nachmittag verstorben. — In Folge von Schwermuth hat sich in Großzschocher der Schlosser Frommhold erhängt. — Im Seifersitzer Hölzchen erschoß sich am 11. d. M. der 21 Jahre alte Klemptnergeselle Gaßmann aus Meerane infolge langjähriger körperlicher Leiden.

— Riesa. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Notiz, daß unter den Pferden hiesiger Garnison die Influenza ausgebrochen, oder daß selbige in Folge nasser Stallungen erkrankt, beruht auf einem Irrthum; nur eine Anzahl Pferde der 1. reitenden Batterie erkrankten in Folge der großen Strapazen, welche selbige in dem bergigen Manöver-Terrain bei Stolpen, in aufgeweichtem Boden bei ungünstigster Witterung durchmachen mußten. Mit Ausnahme zweier verendeter Pferde vom ältesten Jahrgang sind selbige bereits wieder gesund oder befinden sich in der Besserung; bei den Pferden der übrigen Batterien ist der Gesundheitszustand ein ganz normaler.

— Am 11. d. wurde in Oberhaslau beim Aufreißen des defekten Wehres unterhalb desselben ein abgezehrter und in Fäulniß übergegangener Leichnam, dessen Arme sich vom Körper gelöst hatten, aufgefunden. An besonderen Merkmalen, sowie an den Kleidungsstücken will man mit Gewißheit den seit Monat Mai v. J. spurlos verschwundenen Weber Joh. Gotth. Gerber aus Silberstraße erkennen.

— Am 10. d. brannte in Elstra die an der Kamenzer Straße gelegene, einzeln stehende Scheune des Fleischers Robert Horn nieder. Ein 7jähriger Knabe hatte „Kartoffelkraut-Brennen" nachahmen wollen, dürres Laub an der Scheune aufgehäuft, mittelst Streichhölzchen angezündet und so die ganze Scheune mit den Erntevorräthen eingeäschert.

— Dieser Tage erhielt ein in einer Druckerei in Meerane beschäftigter Arbeiter aus Zwickau ein Packet mit verbotenen sozialdemokratischen Schriften. Da er — wie er angab — mit demselben nichts zu thun haben wollte, übergab er die Sendung einem Freunde in Rosenthal. Beide Männer wurden am Sonnabend verhaftet.

— An der Ecke des Klostermarktes und der Bahnhofstraße in Plauen i. V. war dieser Tage ein 5jähriger Knabe zum Fenster herausgeklettert, konnte sich aber nicht erhalten und gerade Vorübergehende mußten sehen, wie er herab auf ein anstoßendes Dach fiel. Hier rutschte das Kind langsam herab bis in die Rinne, wo es sich erhalten konnte und in der es dann nach und nach und augenscheinlich, ohne sich aus der gefährlichen Lage viel zu machen, bis zu einem Dachfenster kroch, auf welchem es so lange sitzen blieb, bis es hereingeholt ward.

— Landgericht den 14. October. Strafkammer III. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Handarbeiter Karl August Aerisch aus Kuppritz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. ½10 Uhr gegen die Wirthschafterin Amalie Augustee Kappe aus Großenhain wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Nachmittags 4 Uhr gegen den Buchhalter Jakob Julius Löbe aus Dresden wegen Unterschlagung rc.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 12. October um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0° R. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	746	WNW	mäßig	halb bedeckt	+ 9
Stockholm	743	SW	mäßig	heiter	+11
Haparanda	740	SW	mäßig	bedeckt	+ 9
St. Petersburg	755	SSW	schwach	heiter	+ 7
Moskau	765	—	still	wolkenlos	+ 2
Hamburg	752	WSW	frisch	wolkenlos	+ 10
Memel	754	S	mäßig	bedeckt 1)	+ 8
Paris	—	—	—	—	—
München	762	SW	leicht	wolkig	+ 6
Leipzig	756	SW	mäßig	bedeckt	+10
Berlin	754	SW	mäßig	bedeckt 2)	+10
Wien	761	W	leiser Zug	wolkenlos	+ 6
Breslau	758	SSW	leicht	heiter	+ 6

1) Grobe See. 2) Früh Regen.

Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern bei den Ebrideninseln lag, schreitet der norwegischen Küste entlang nordostwärts fort, im Nord- und Ostseegebiete starke, stellenweise stürmische westliche und südwestliche Winde mit unbeständigem, zeitweise regnerisch bedrohlichem Wetter bedingend. Außer im Osten, ist in Deutschland die Temperatur gestiegen, insbesondere im Süden, so daß dieselbe jetzt meistens die normale etwas überschritten hat. Im nordwestlichen Deutschland, wo jetzt vielfach heiteres Wetter herrscht, fielen am Abend und in der Nacht überall Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und Moldau am 13. Octbr. Budweis — 12, Prag + 32, Pardubitz + 20, Melnik + 16, Leitmeritz + 5, Dresden — 76.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der deutsche Kronprinz hat ebenso wie Fürst Bismarck die Einladung zu der Jubiläumsfestlichkeit des pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 in Greifswalde aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Der Kaiser und der Kronprinz haben indessen ihre Portraits als Ehrengabe gespendet.

In Stuttgart ist der Staatsminister des Innern, v. Sick, welcher plötzlich schwer an Bauchfellentzündung erkrankt war, am Donnerstag Mittag 12 Uhr gestorben.

Der Ruf „Großfeuer", der in Berlin selbst bei den kleinsten Bränden in Königl. Gebäuden jedesmal gegeben werden muß, rief am 11. October Abends zwischen 7 und 8 Uhr die ganze Feuerwehr und einen großen Theil berittener und Fuß-Schutzmannschaften nach dem Königl. Schauspielhause. Während des ersten Aktes der Vorstellung (Geier-Wally) fing eine Nebelgardine (Gaze-Vorhang), welche beim Herablassen durch Luftzug über den Cylinder einer Gasflamme gewebt wurde, Feuer. Die Theatersicherheitswache machte durch Herabreißen des Brandobjektes und Leitung eines Schlauches der Hauswasserleitung auf dasselbe dem Brande bald ein Ende. Wenn auch das Auditorium Anfangs in eine große Erregung gerieth und theilweise die Flucht ergriff, so war infolge der Besonnenheit der meisten Zuschauer und der beruhigenden Versicherungen, welche die Herren Deetz und Krause von der Gefahrlosigkeit des Brandes gaben, die Ruhe bald wieder hergestellt. Nachdem die Bühne vom Wasser gereinigt, nahm die Vorstellung ihren weiteren Verlauf.

Heinrich Heine vor dem Berliner Schöffengericht. Vor einigen Monaten wurden, wie wir s. Z. meldeten, bei den dasigen Buchhändlern sämmtliche Exemplare von Heine's Werken, in denen sich das Gedicht „Die Schloßlegende" vorfand, mit Beschlag belegt. Ursprünglich war Anklage gegen die betreffenden Buchhändler wegen Verbreitung unsittlicher Schriften erhoben, sodann aber fallen gelassen. Im Gerichts-Termin, zu dem etwa 50 Buchhändler als Interessenten vorgeladen waren, wurde von der Staatsanwaltschaft lediglich die Vernichtung der vorhandenen Exemplare des inkriminirten Gedichts beantragt. Rechtsanwalt Stadthagen führte als Vertreter mehrerer Interessenten aus, daß ein Grund zu einer Verurtheilung des seit Jahrzehnten unbeanstandet verkauften Gedichts nicht vorliege, mit noch größerem Rechte müßten dann die Lehrbücher der Mythologie rc. konfiszirt werden. Das Schöffengericht